

KULTUR & BILDUNG

*Über Leute, Geschichten
& Lebenswelten*

02 / 2013



Jutta Treiber

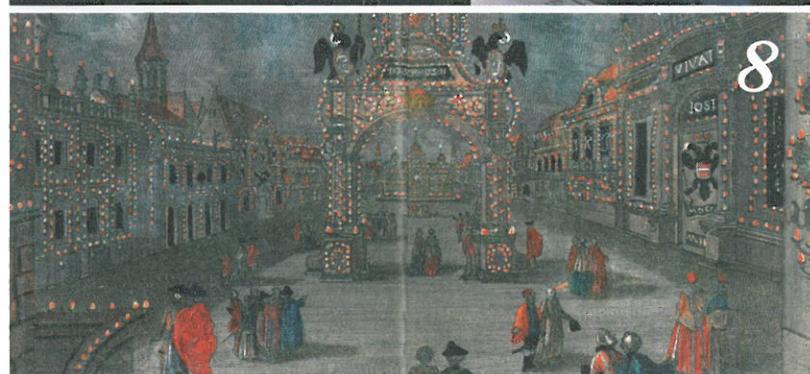
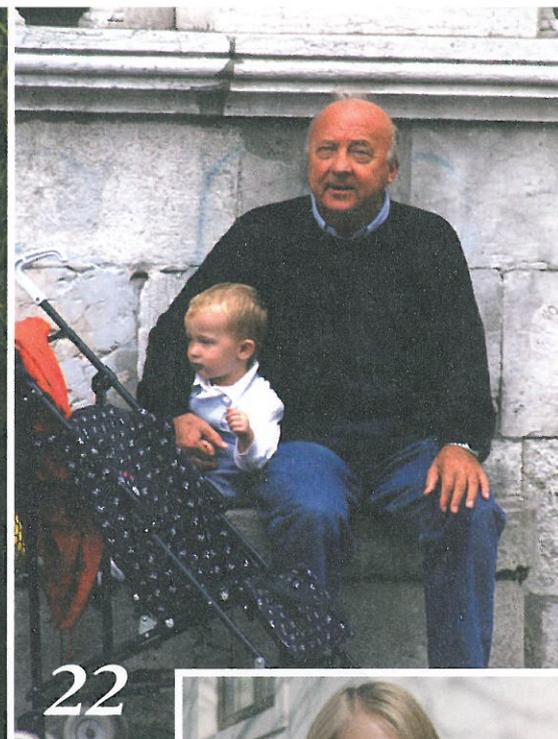
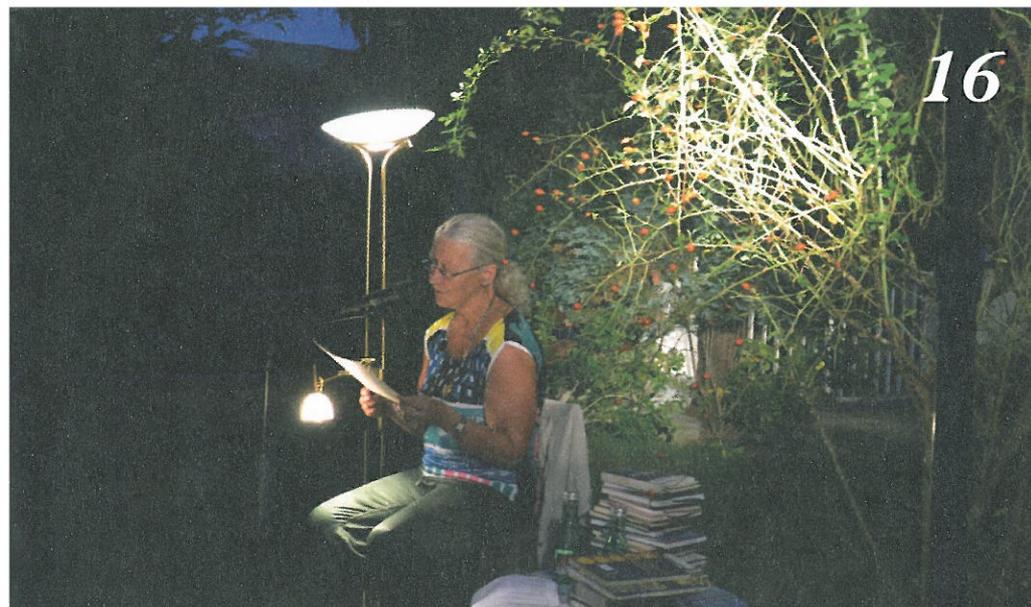
Sich sein Leben einfach zutrauen ...



Aktives Alter(n)

Laufen, Lieben, Lachen, Loben, ...

*„Natur und Garten ...
Erholen, Erleben, Entdecken“*



Inhalt

NATUR & KULTUR

- 4 **Alter Buchs, was nun?**
Markus Schiller

GESCHICHTE(N)

- 6 **Menschen Hoffnung geben**
Bernhard Dobrowski
- 8 **Esterházy'sches Feenreich**
Wolfgang Meyer

MENSCH & KULTUR

- 11 **Wagner-Streiflichter**
Peter Titz
- 12 **Der Schatten Wagners**
Dietmar Baurecht
- 14 **Suche nach dem Licht**
Luis Sloboda, Hans Fleischhacker

INNOVATIVE LEBENSENTWÜRFE

- 16 **Jutta Treiber**
Gabriele Schiller

GESUND.LEBEN

- 20 **Aktiv werden**
Martin Dreo
- 22 **Aktives Alter(n)**
Heidi Khol

ELTERN.BILDUNG

- 24 **Spiel- und Erlebniswelt Natur**
Christiane Billisits - Pleyer

LITERATUR

- 26 **Barbara Zeman**
Nina Holler

AUS UNSERER SCHULE

- 28 **Mut tut Gut**
Volksschule Rudersdorf

AUS DER TÄTIGKEIT DES VBW

- 29 **Gene – Talente – Chancen**
Lena Sailer
- 29 **Ladies Spa Day**
Andrea Fraunschiel

30 Talentecheck

Lena Sailer

30 Buchpräsentation: Wos san Foafal, Fosn und Bogadschal?

Lena Sailer

31 Kreativitätstage in Großhöflein

Marianne Tinhof

32 Bildungstage in Tadten

Christine Sloboda

33 Elternbildung in Neuhaus am Klausenbach

Lena Sailer

33 Kein Kind ist verloren!

Lena Sailer

34 Gesundheitstage in Andau

Andrea Fraunschiel

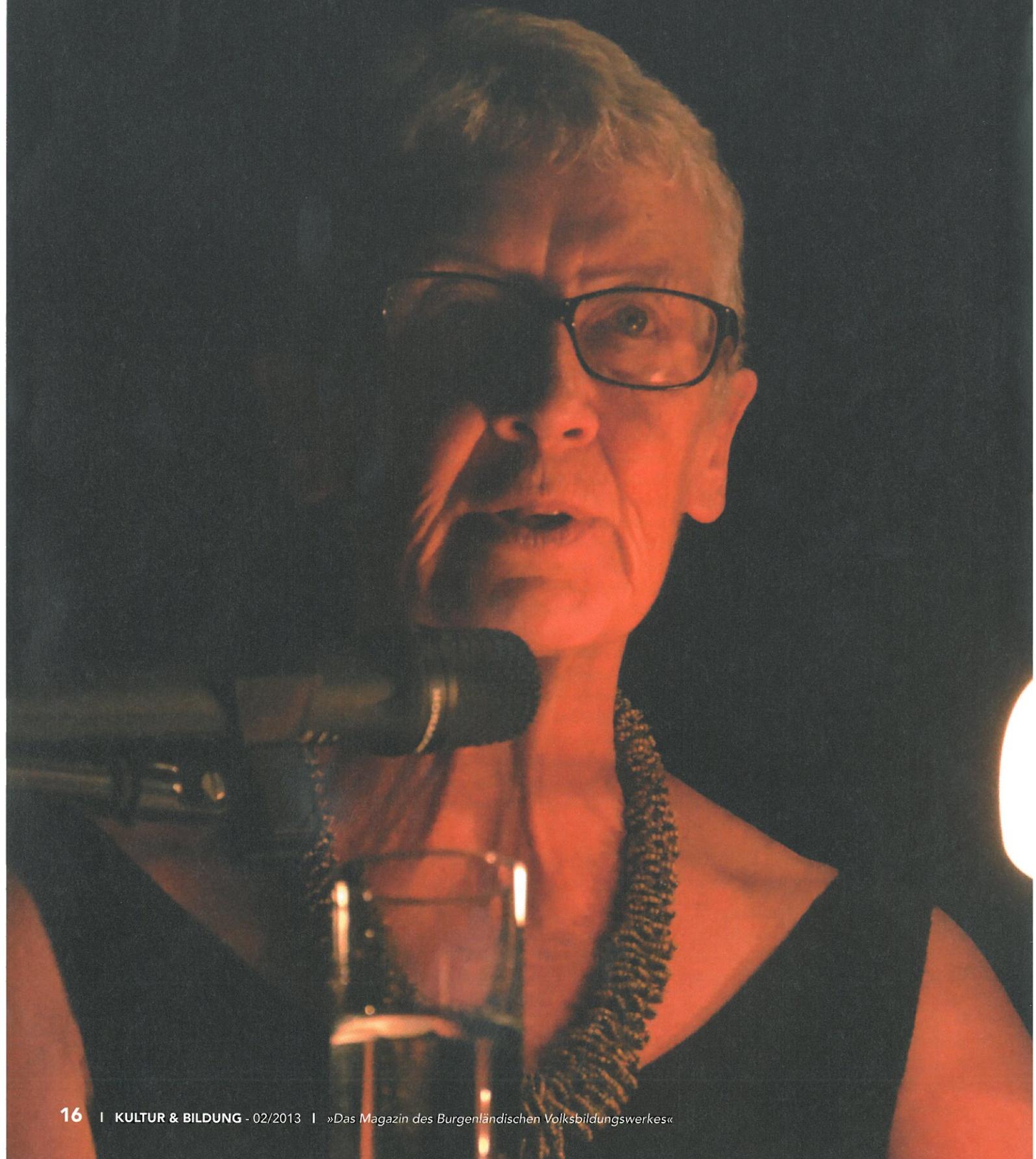
AUS UNSERER KÜCHE

35 Urgroßmutter's Wasserstrudel

Christine Steiner

Jutta Treiber

..... &
„... stopfte in die Zeit, was möglich war, füllte sie randvoll mit Leistung ...“
(Zitat aus: *Die Zeit und Hannah*)



Eigentlich gilt dieser im Titel zitierte Satz einer Romanfigur aus Jutta Treibers Erwachsenenliteratur. Die Frage, ob er auch auf die Autorin selbst zutrifft, erübrigt sich. Mehr als 40 Bücher, Kurzfilme, Texte für Theater und Kabarett, Hörspiele ... Kino, Schule, Kinder, Enkelkinder, behinderter Bruder... „Ich habe ein Leben mit zehn Ringenspielstationen“, stellt die 64jährige pragmatisch fest. Allein im letzten Jahr fügt sie ihrem literarischen Werk zwei Kinderbücher, neun Gedichtbändchen und einen Roman hinzu – Reime und witzige Wortspiele in den „KNAXI-Gedichten, phantasievolle, einfühlsame und zugleich satirische Lebensbetrachtungen im Roman „Liebestrommeln“. „Ein Jahr so dicht wie nie zuvor.“ Genau deswegen juckt es die Autorin nach einer ausgedehnten Schreibpause noch immer nicht in den Schreibfingern. Sie nimmt sich aber Zeit für eine Zwischenbilanz über „Zorn, Wut, Trauer, das Lachen und die Freude“ in den Büchern wie im Leben.

GEKALKTE WÄNDE

Ein heller Holzboden. Bis an die Decke gefüllte Bücherregale. Dazwischen eine altherwürdige Kommode mit Fotos, Briefen und allerlei Persönlichem. Ein großer Familientisch im Zentrum des Wohnzimmers. Darauf ein schwerer Tonkrug mit Wasser. Die weißen Kreuzsprossenfenster geben den Blick frei auf alte Bäume. Es ist Freitagvormittag und angenehm ruhig in der Neugasse 9 am Rand der 3000-Einwohner-Stadt Oberpullendorf.

In dem einst blühenden mittelburgenländischen Bezirksstädtchen mit regem Geschäftsleben, Cafés, einer Buchhandlung, einem Schulzentrum und dem florierenden Kino der Familie Treiber hat sich über die Jahre Einiges verändert. „Die alteingesessenen Restaurants und Gasthäuser haben zum Teil zugesperrt. Viele Geschäfte stehen leer. Es ist traurig, diese Veränderung zu sehen“, bedauert die leidenschaftliche Kleinstadtbewohnerin. Im Klappentext ihrer „Best of“-Textsammlung „Fleckerlteppich“ empfängt sie den Leser genauso nachdenklich:

...
*Erst wenn das letzte Dorfwirtshaus
 die letzte kleine Greißlerei
 die letzte Schule
 und das letzte alte Kino
 gestorben sein wird
 wenn die letzte grüne Wiese
 von Gigamärkten
 und Megaplexxen
 überwuchert
 die letzte Dorfbinde gefällt
 und der letzte Jugendliche
 aus seinem vergrößerten Pflegedorf
 geflüchtet sein wird
 das Land kein Fleckerlteppich
 mehr
 sondern eine Einheitswüste
 dann werden die Verantwortlichen
 noch immer nicht
 einsehen
 dass Leichen
 nicht mehr auferstehen
 und man Beton
 nicht fressen kann.*
 ...

Wie das Leben, so haben auch die Bücher von Jutta Treiber nichts von dem einfachen Strickmuster weichgespülter Happy-End Schnulzen.

DAS SCHREIBEN FÜR MENSCHEN JEDEN ALTERS

Vor allem in der Literatur für Erwachsene kommt der Leser an der geballten Ladung realen Lebens nicht vorbei. Wenn schon ein Vergleich gilt, dann der, dass Jutta Treibers erster umfangreicher Roman „Die Zeit und Hannah“ in seiner schonungslosen Art wohl eher an Michael Haneke erinnert. Unerbittlich analysiert die Autorin in dem 2006 erschienenen Werk die Liebe und die größtenteils leidvollen Episoden, die sich in in drei Jahrzehnten Leben einer Frau abspielen. Schonungslos legt sie ihre Schreibfinger in die offenen Wunden einer scheinbar perfekten Gesellschaft. Sie konfrontiert ihr Publikum mit unvorhersehbaren Tatsachen, die irreversibel sind: Behinderung. Krankheit. Tod. Selbst die Ehe ist problembehaftet. Jutta Treiber durchdringt mit ihrer bildhaften Sprache den täglichen Kampf um das kleine Glück einer Frau samt ihrer unperfekten und doch ganz normalen Familie. Die gute Nachricht

SOMMER ERLESEN - 2013

(Im Garten des Kino Oberpullendorf)

Ein kleines feines literarisches Sommerfestival abseits des Mainstreams. Jeden Mittwoch im Juli und August liest Jutta Treiber.

www.juttatreiber.com
www.kinooberpullendorf.at

für den Leser: Während die Autorin in „Die Zeit und Hannah“ vorwiegend „die schwarzen Fäden aus einem Lebensteppich zieht und zu einem neuen webt“, beschreibt sie am Ende des Buchs den allerschönsten und hoffnungsvollsten Tanz im Regen. Kein Schmerz also, ohne die Hoffnung auf Freude. Trotzdem und gerade deswegen. Jutta Treiber ist wie Ingeborg Bachmann davon überzeugt: „Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar!“ Allen Menschen, auch Kindern. „Kinder begreifen alles“, sagt die Autorin mehrfach preisgekrönter Kinder- und Jugendbücher. „Wenn ich in Volksschulen Lesungen halte und den Kindern eine Palette von Büchern zur Auswahl anbiete, dann wählen sie immer „Die Blumen der Engel“. „Die Blumen der Engel“ ist ein ungewöhnliches Kinderbuch über den Tod. Ungewöhnlich deswegen, weil das Buch die Thematik Tod keineswegs im Schongang abhandelt. Es stirbt nicht die Oma oder das geliebte Haustier, sondern ein kleines Mädchen, das die Schwester zurück lässt. Ja, selbst in der Kinder- und Jugendliteratur nennt Jutta Treiber die Dinge beim Namen und begegnet den jungen Lesern auf Augenhöhe, ohne sie zu überfordern. Im Gegenteil. Das Buch schafft Freiraum für Gefühle, lässt die Leere und

das (selbst für Kinder) immer komplexere Leben anzunehmen. Es muss nicht alles perfekt sein. Es zahlt sich aus, wenn man sich sein Leben einfach zutraut. So wie es ist. Kein Lachen ohne Schmerz.

DAS SCHREIBEN & DIE KINDHEIT
Spätestens nach drei Büchern von Jutta Treiber und einer Stunde intensiven Gesprächs ist klar, ihre Empathiefähigkeit ist echt. Über das außergewöhnliche Einfühlungsvermögen in die Psyche von Menschen durfte sich schon so mancher Journalist wundern. Auch warum sich die Autorin immer wieder für anspruchsvolle, zeitkritische Literatur entscheidet, wo sie als Kinobesitzerin doch weiß, dass Filme dieser Art meist nur im kleinen Saal gespielt werden. Für Jutta Treiber gibt es anscheinend keine Alternative. Es ist, als wäre die in ihrer Trilogie „Die Zeit und Hannah“ beschriebene „Eisnadel“, die sich „manchmal im Herzen querlegt und sticht“, ihre Schreibfeder. Aber treibt tatsächlich nur die gelöschte kindliche Wut an, der Kübel kaltes Wasser, der den Vulkan zu eben dieser Eisnadel werden ließ, oder ist da noch etwas im Leben der Literatin anders gelaufen? Die mehrfache Staats- und Literaturpreisträgerin versteckt sich entgegen aller Erwartung

kramen. Die Familie von Jutta Supper, so hat sie vor ihrer Eheschließung geheißt, ist intakt. Die Eltern – Geschäftsleute. Die Mutter literaturinteressiert, der Vater nur scheinbar extrovertiert. Der Großvater aus heutiger Perspektive ein risikofreudiger Visionär. Er baut das Kino und ein großes Hotel im Oberpullendorf der Zwischenkriegszeit. Letzteres muss der ambitionierte Geschäftsmann verkaufen. Das Kino bleibt. Jutta betreibt es später mit ihrem Mann. Nach 20 Jahren übernimmt der Sohn. Die einzige Tochter der gutbürgerlichen Unternehmerfamilie hat viele Onkeln, Tanten und Cousins. Die meisten haben wie ihre Eltern ein Geschäft. Der kleinen Jutta fehlt es an nichts. Bereits als Kind besitzt sie eine kleine „Bibliothek“ von 50 Büchern und wächst mit den die Welt bewegenden Filmen im eigenen Kino auf. Nur ein Geschwisterchen hätte sie gern. Mit acht Jahren, im Sommer 1957, geht der Wunsch in Erfüllung. Die damals schon selbstbewusste Erstklässlerin bekommt ein Brüderchen. Aber, Walter ist behindert. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird ihr klar, es gibt Dinge, die nicht repariert werden können, die einfach nicht mehr gut werden, auch wenn es die Gesellschaft erwartet. Nie vergisst die heute 64jährige, wie sie voller Stolz mit ihrem Bruder im Kinderwagen ins öffentliche Bad spaziert. Da beugt sich jemand über das Wagerl und fragt: „Is dei Bruder scho normal?“ Walter Supper, der Bruder von Jutta Treiber wurde im herkömmlichen Sinn nie normal, wenn man die Autorin jedoch ein wenig später beobachtet, dann darf sie eine der innigsten und schönsten Geschwisterbeziehungen erleben. Kein Schmerz ohne Tanz im Regen. Um Punkt 12.00 Uhr klopft es an der Tür und „die Meute“ füllt den Raum. Gleichzeitig kommen die Freude und das Lachen an. Es wird gescherzt, gegessen und Alltägliches ausgetauscht. Wer wann wo welche Verpflichtungen hat, weiß die Oma, Ehefrau, Mutter und Schwester. Dieser Tatsache hält der anfängliche Vergleich mit Michael Haneke vermutlich nicht stand. Ein vollkommener Rückzug zu Gunsten der Kunst, davon kann Jutta Treiber selbst mit 64 nur träumen.

»Es zahlt sich aus, wenn man sich sein Leben einfach zutraut. So wie es ist. Kein Lachen ohne Schmerz.«

Zerrissenheit nach dem tragischen Ereignis zu. Gibt Zeit für Trauer. Erlaubt kindliche Fragen und beschwichtigt nicht nach dem „Alles ist gut-Prinzip“. Letzten Endes scheint sehr behutsam, ohne großartige Versprechungen, die Tür in ein anderes Leben mit der Botschaft aufzugehen: „Komm steh auf, lass dich wieder vom Leben berühren. Es lohnt sich!“ Das Schreiben für Menschen jeden Alters gelingt der Autorin ohne erhobenen Zeigefinger. Sie benutzt ihn höchstens, um am Puls der Zeit zu fühlen. Auch im neuen Kinderbuch „Fiona Fee hat keine Zeit“ fordert sie auf phantasievolle und leichte Art auf,

an diesem Freitag nicht hinter einem mystischen Künstlercharakter. Im Interview am Familientisch, in dem hellen, großen Wohnzimmer ihres Hauses, verliert sie ihr Gegenüber nie aus den Augen. „Viel Zeit haben wir nicht mehr, dann kommt die Meute“, schmunzelt das Familientier. Zur „Meute“ gehören Ehemann, Sohn, die Kinder ihrer Tochter und der Bruder. Alle wohnen in eigenen Häusern. Jutta Treibers Haus ist allerdings der Treffpunkt für die Familie. Hier wird jeden Tag gemeinsam zu Mittag gegessen. Heute hat sie schon in der Früh gekocht, deshalb bleibt noch ein wenig Zeit, um in der Vergangenheit zu

DAS SCHREIBEN & DIE ZEHN „RINGELSPIELSTATIONEN“

Im „Fleckerlteppich“ gibt es eine Geschichte über die Schwierigkeit des Schreibens neben den vielfältigen anderen Tätigkeiten – Familie, Haus, Garten, Kino, wo Jutta Treiber noch immer ein wenig nach dem Rechten sieht ... Ein paar Jahre auf der anderen Seite der Lebensmitte, weiß sie allerdings mit

»... zu vollgestopft, bis über den Rand voll mit Leistung. Die junge Frau und Mutter bricht in einer Drogerie zusammen ...«

ihren Ressourcen umzugehen. Nicht ohne Grund. Mit 38 Jahren muss Jutta Treiber erkennen, das Leben ist zu vollgestopft, bis über den Rand voll mit Leistung. Die junge Frau und Mutter bricht in einer Drogerie zusammen und sämtliche Lebensfunktionen bleiben für einen Moment ausgeschaltet. Dieses lebensbedrohliche Ereignis ist, wie die Vergewaltigung auf einer Lesereise in Istanbul, zwölf Jahre später, eine Zäsur. Beides verändert ihr Leben erheblich. Der Zusammenbruch ist der Impuls, dass sich die Lehrerin, Ehefrau, Mutter und Kinobesitzerin hauptberuflich dem Schreiben widmet. Jutta Treiber gibt den Lehrerberuf am Gymnasium in Oberpullendorf schweren Herzens auf. Es bleibt „nur“ die Familie, die Literatur, das Kino und viele private Interessen, die die Kleinstadt Oberpullendorf um unzählige kulturelle Ereignisse reicher machen. Mittlerweile ist es Freitagnachmittag in der Bezirkshauptstadt. Jutta Treiber füllt den schweren Tonkrug noch einmal mit Wasser und lädt zum Bleiben ein. Ihre Familie, das bunte Knäuel zieht nach dem gemütlichen Essen weiter in den Eissalon. Da wird es plötzlich wieder ruhig im Haus und die Frage nach dem „Etwas“ in ihren Büchern und in ihrem Leben ist beantwortet. Das pralle Leben und das, was sie daran nicht reparieren konnte, hat Jutta Treibers Bücher reich gemacht. Einzig „nach der furchtbaren Geschichte in Istanbul“ denkt sie, „so etwas ist für gar nichts gut.“ Aber nach einem langen und schmerzlichen Weg zurück in die Normalität beschließt die Autorin selbst diese Erfahrung an junge Menschen weiterzugeben. „Vergewal-

tigt“ erscheint als fiktiver Roman mit autobiographischen Zügen 2003 im Ueberreuter Verlag. Es ist, als hätte alles in Jutta Treibers Leben einen doppelten Boden. Obwohl die Autorin ihren literarischen Weg ausschließlich mit Texten für Erwachsene beginnt, schreibt sie für ihren als Kind sehr kranken Sohn das erste Kinderbuch „Oli und Purzelbaum“. Das zweite, „Popcorn zum

Frühstück“, landet bereits bei einem großen Jugendbuchverlag. Heute sind es über 30 Kinder- und Jugendbücher. Und mehr als 40 Bücher insgesamt. Lesereisen führten sie durch ganz Europa und auch nach Asien. Was wäre aus Jutta Treiber wohl geworden, ohne dieses verdammt unberechenbare Leben? Vielleicht eine Journalistin, wie sie es sich als Mädchen erträumte? Gewiss hätten die Menschen viel von ihr erfahren, aber niemals, was es mit dem „Norwegengefühl“ auf sich hat. Im neuesten Buch „Liebestrommeln“ überrascht die Autorin mit einer fast sentimentalen Impression: „...eines Nachmittags-Nachts war Amarante an Deck gestanden, hatte die Arme ausgebreitet, ihr Gesicht der Sonne entgegengestreckt, hatte die Strahlen in sich dringen lassen und war von diesem unbeschreiblichen Glücksgefühl erfasst worden...“ Selbst wenn Jutta Treiber als junges Mädchen neben geschichtsträchtigen Monumentalschinken auch kitschigen Sissy Filmen etwas abgewinnen konnte, ist die Szene aus dem Buch „Liebestrommeln“ keine Abwandlung eines schmalzigen Hollywoodfilms. Ihre Amarante lehnt nicht wie Kate Winslet an einem unverschämt schönen Leonardo Di Caprio. Ihre Amarante steht allein an Deck. Zynisch, witzig, überspitzt und dabei ungemein wortgewandt schildert Jutta Treiber die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen, das Liebesgeplänkel, den Tanz auf dem Vulkan Leben. Aber der Schmerz schimmert durch, bei allem Witz, bei aller Ironie.

Text: Gabriele Schiller | Fotos: ZVG

Jutta Treiber Liebestrommeln

Eine Kur-Schmonzette

